Der Kiliansbote

Pfarrbrief der Katholischen Gemeinde in St. Kilian – Wiesbaden

Ausgabe 15 | **Winter 2020/21**

Die Sternsinger von St. Kilian

verteilen den Segen am 26.12.20 und am 10.1.21
im Anschluss an die Gottesdienste
im Freien vor dem Gemeindesaal.
Familien, die einen Klebesegen in den Briefkasten
geworfen haben möchten,
sprechen ihre Adresse bitte unter 406845
Familie Zimmermann auf den Anrufbeantworter
oder tragen sich in die ausgelegte Liste in der Kirche ein.

Nicole Grünewald-Zimmermann

Und wenn Ihr / Sie was spenden möchten, empfehlen wir die Spendenaktion des Internationalen Kolpingwerkes für Menschen in der sogenannten Dritten Welt. Diese Aktion unter dem Motto LICHT UND HOFFNUNG SCHENKEN möchten wir euch in diesem Jahr besonders ans Herz legen: https://www.kolping.net/spenden/weihnachtsaktion/?weihnachtsaktion2020/spende

IMPRESSUM:
Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Wiesbaden
Redaktion: Uwe Groß; Layout: Dorothea Lindenberg, www.lindisein.de
Druck: RMG RheinMain Geschäftsdruckerei, Wallau
Bilder: Uwe Groß, privat, Detlef Gottwald, Titel: depositphotos.com / ronyzmbow

Oh Tannenbaum

Der Weihnachtsbaum hat eine Botschaft: er erzählt von Lebensfreude und Hoffnung.

Wenn es nach IKEA geht, fliegen die Weihnachtsbäume schon kurz nach dem Christfest aus dem Fenster. Nicht aber bei mir zuhause. Der Tannenbaum, den ich mit meinem Sohn im Wald geholt habe, bleibt stehen bis zum Sonntag nach Dreikönig. Dann endet für katholische Christen die Weihnachtszeit.

„Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum wie grün sind deine Blätter." Klar, der Tannenbaum gehört für mich zum Weihnachtsfest wie der Osterhase zu Ostern, aber lange Zeit habe ich mich gefragt, was der Tannenbaum nun genau mit dem Christfest zu tun hat.

Der frühere Bischof Franz Kamphaus hat einmal in einer Predigt davon erzählt, dass der Weihnachtsbaum seine Wurzeln im Elsass hat, dort hat man schon vor über 400 Jahren den Tannenbaum aufgestellt. Vermutlich haben Kinder damals mitten im Winter einen grünen Baum gesucht, um den Paradiesbaum darzustellen. Darum nahmen sie wohl eine Tanne und hängten Äpfel daran. Der Paradiesbaum sollte aber nicht nur davon erzählen, dass Adam und Eva den verbotenen Apfel gegessen haben, sondern auch, dass es trotz der Vertreibung aus dem Paradies Hoffnung gibt. Darum haben sie auch Kerzen an den Baum und nichtgeweihte Hostien an die Zweige gehängt.

Niemand weiß genau, ob das so war. Aber vieles deutet darauf hin, dass man den Tannenbaum brauchte, um ihn als Zeichen für den Glauben zu benutzen. Auch im Weihnachtslied „Oh Tannenbaum" klingt das durch, wenn es heißt: „Dein Kleid will mich was lehren, die Hoffnung und Beständigkeit, gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit."

Ich kann mir Weihnachten ohne Tannenbaum nicht vorstellen, weil ich es von klein auf nie anders erlebt habe. Bei uns stand immer der Tannenbaum im Wohnzimmer. Als Kinder haben wir ihn immer erst an Heilig Abend gesehen, und Jahre später war es dann mein Privileg, den Weihnachtsbaum zu schmücken. Schon allein der Duft der Nadeln lässt bei mir Weihnachtsstimmung aufkommen. Und auch heute kann ich mir Weihnachten ohne den Baum nicht vorstellen. Er drückt für mich so etwas wie Heimat aus, weil er das Symbol für Weihnachten ist. Auch wenn mir die Paradiesbaum-Geschichte aus dem Elsass eher fremd ist.

Der Weihnachtsbaum ist auch für mich ein Zeichen der Hoffnung mit seinen grünen Nadeln und seinen Lichtern, gerade dieses Jahr – an diesem doch so anderen Weihnachtsfest. Auch die schönen bunten Kugeln sind für mich Zeichen der Lebensfreude mitten in der dunkelsten Jahreszeit.

„Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen."

Ich wünsche Ihnen – trotz aller Widrigkeiten und Einschränkungen, die uns im Moment bedrücken – ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr Diakon Uwe Groß

Liebe Mitmenschen!

dieses Jahr 2020 ist für uns alle ein besonderes Jahr. Vermutlich geben wir ihm den Namen: Das Corona-Jahr.

Kaum war der letzte Kiliansbote gedruckt im März, war vieles an Terminen schon überholt und konnte gar nicht mehr stattfinden. Zeitweise sogar gar nichts. Und jetzt ist es so, dass unser Leben wieder eingeschränkter wird. Zu dem Zeitpunkt, an dem ich diesen Artikel schreibe (19. November), ist noch nicht klar, welche Beschränkungen uns zum Weihnachtsfest auferlegt werden. Vieles ist ungewiss geworden, und meine Generation, die niemals einen Krieg oder Armut erlebt hat, spürt auf einmal hautnah die Aussage des heiligen Paulus:

Diesen Schatz (des Glaubens) tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. *(2.Kor 4,7-9)*

Wir tragen unser Leben in zerbrechlichen Gefäßen. Wir spüren: Schnell kann alles anders werden, schnell kann ich selbst vom Virus betroffen sein oder einer meiner Lieben. Wir leben aber nicht gern in der Unsicherheit, daher ist uns als Chrsiten unser Glaube Hilfe und Trost. Er sagt uns nämlich: Egal wie dick es kommt – wir verlieren nicht die Nerven (und verzweifeln dennoch nicht), egal wievieel Kontaktbeschränkungen uns auferlegt werden: die Gemeinschaft der Christen – die Kirche – und der liebe Gott selbst trägt Dich (sind doch nicht verlassen) und wir werden die ganze Corona Episode überstehen und hinter uns lassen (und doch nicht vernichtet).

Liebe Mitmenschen, in dieser Zeit ist Mitmenschlichkeit und Solidarität noch mehr gefragt als sonst. Wir als Kirche bieten Ihnen Gespräche und Hilfe im Alltag an, wenn Sie dies wollen.

An Weihnachten werden wir in St. Kilian nach jetziger Voraussicht folgende Gottesdienste für Sie anbieten:

Heiligabend, 24.12:
15 Uhr: Christvesper für Familien
16 Uhr: Christvesper für Familien
17 Uhr: Christmette

2. Feiertag, 26.12:
9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit den Sternsingern

Silvester, 31.12:
18 Uhr: Jahresabschluß-gottesdienst

Bitte beachten Sie, dass unsere Kirche nur für 80 Personen in Corona-Zeiten Platz bietet (bitte Mund-Nasen-Schutz mitbringen und auch während des Gottesdienstes tragen).

Eine Anmeldung mit genauer Angabe des beabsichtigten Gottesdienstes und Nennung des Ortes St. Kilian ist sinnvoll: entweder unter st.peterundpaul@wiesbaden.bistumlimburg.de oder unter der Telefonnummer: 0611 890 439-0 (Zentrales Pfarrbüro in Schierstein).

Sollten Sie Interesse haben an einem Weihnachtsgottesdienst, der auf Youtube abgerufen werden kann, schreiben Sie mir doch bitte eine Mail, und ich schicke Ihnen einen LINK dazu.

Wir wollen an Weihnachten auch digital Gemeinschaft schaffen, dazu wird es

an **Heilgabend** einen **Live-Stream** für die Christvesper aus St. Kilian geben

am **1. Weihnachtsfeiertag** um 11.30 Uhr ein gemeinsames **Weihnachtsliedersingen** über zoom stattfinden

eine neue **Telegram-Messenger-Gruppe:** "Christen in der Kirchengemeinde St. Peter und Paul Wiesbaden" geben

Interessierte melden sich bitte bei mir.

Lassen Sie uns Weihnachten feiern...

Ihr Diakon Uwe Groß

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul
Kirchort St. Kilian
Holsteinstraße 15, 65187 Wiesbaden
Tel. 0611- 89043936
u.gross@wiesbaden.bistumlimburg.de

Für Dich erreichbar:

Gerade in diesen Zeiten sind wir als Katholische Kirche für Dich da!

Egal, ob Du einfach ein **offenes Ohr** brauchst, das Dir zuhört; Du jemandem einen **Brief** oder **E-Mail** schreiben willst oder Dir jemand **einkaufen** soll:

Wir sind da!

Melde Dich im **Zentralen Pfarrbüro**
0611 / 89 04 39 0

Oder bei
Gemeindereferentin **Susanne Hering**
0163 / 44 33 850 s.hering@wiesbaden.bistumlimburg.de

Und für Biebrich bei
Diakon **Uwe Groß**
0163 / 78 29 88 0 u.gross@wiesbaden.bistumlimburg.de

Pfarrer Robert-Jan Ginter stellt sich vor

Liebe Pfarrgemeinde,

an dieser Stelle darf ich mich Ihnen kurz vorstellen. Seit August diesen Jahres bin ich in Ihrer Pfarrei St. Peter und Paul als Kooperator tätig und seit dieser Zeit habe ich an Ihrem Kirchort in St. Kilian erste Gottesdienste feiern dürfen.

Als Kaplan durfte ich in Rennerod und Flörsheim viele Erfahrungen in der Messdienerarbeit, Firmvorbereitung, und der Seelsorge mit kranken Menschen sammeln. Auch organisatorisch wurden mir Projekte zugeteilt, die ich gerne ausgerichtet habe. Dazu gehören sicherlich „Highlights“ wie der Verlobte Tag, Messdieneraktionen, Romwallfahrten und Firmfahrten. Vor kurzem habe ich die letzte Hürde geschafft um Pfarrer zu werden: Am 18. Juni habe ich das Pfarrexamen in Limburg bestanden.

Ich freue mich, in meiner neuen Wirkungsstätte in Wiesbaden tätig sein zu dürfen und bin gespannt auf die vielen Begegnungen und Gespräch mit Ihnen.

Seit meinem Einsatz in Ihrer Pfarrgemeinde durfte ich bereits in der Ministrantenarbeit und beim Erstellen des Zelebrantenplans tätig werden. Persönlich hat die Zeit des Advents für mich auch eine besondere Bedeutung: Mitte Dezember darf ich in die renovierte Pfarrwohnung von St. Marien ziehen, und damit hat die Zeit des Wartens ein Ende gefunden :-)

Mit Gruß- und Segenswünschen,
herzlichst Ihr Pfarrer Robert-Jan Ginter

Überblick Lebenslauf
1986 in Braunschweig geboren
2005 Abitur in Braunschweig
2006-2011 Studium der Theologie in Sankt Georgen
2008-2009 Freisemester im Institute Catholique, Paris
2011-2012 Praktikum in Braunfels
2012-2014 Praktikum und Diakonatszeit in Elz
2014-2017 1. Kaplansstelle in Rennerod
2017-2020 2. Kaplansstelle in Flörsheim/Hochheim
Ab 2020 Kooperator in Wiesbaden, St. Peter und Paul

Diakon Matthias Böhm stellt sich vor

Mein Name ist Matthias Böhm, ich bin Diakon hier in der Pfarrei St. Peter und Paul.

Als Priesterkandidat im Bistum Limburg befinde ich mich damit in meiner ersten Ausbildungsstation nach dem Studium.

Von 2014 – 2019 habe ich Theologie in Frankfurt und in Wien studiert. Währenddessen wohnte ich im Priesterseminar Sankt Georgen in Frankfurt. Nach dem Studienabschluss kam ich vor etwas über einem Jahr, im September 2019, als Pastoralpraktikant nach St. Peter und Paul. Am Pfingstsonntag 2020 wurde ich im Limburger Dom von Bischof Dr. Georg Bätzing zusammen mit vier anderen Priesterkandidaten zum Diakon geweiht.

In knapp einem Jahr, voraussichtlich am 22. Mai 2021, steht die Priesterweihe an und infolgedessen im Sommer der Wechsel auf die erste Stelle als Kaplan. Bis dahin bin ich noch hier in St. Peter und Paul.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und ein frohes Weihnachtsfest!

Der Verwaltungsleiter Jürgen Hinxlage stellt sich vor

Liebe Gemeindeangehörige,

einige von Ihnen habe ich bereits kennengelernt, und um allen anderen auch einen Eindruck zu verschaffen, stelle ich mich auch auf diesem Weg vor:

Mein Name ist Jürgen Hinxlage, ich bin 48 Jahre alt und ab dem 01.08.2020 bei Ihnen aktiv in meiner neuen Rolle als Verwaltungsleiter der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul. Ich bin verheiratet und wohne mit meiner Frau in Frankfurt, wo ich auch ehrenamtlich aktiv bin in meiner Heimatgemeinde, d.h. das Leben und Gestalten in einer Kirchengemeinde ist mir recht vertraut.

Das ist es übrigens bereits seit meiner Kindheit, denn gebürtig stamme ich aus einer katholischen Kirchengemeinde in Nordwest-Niedersachen. Nach vielen Jahren bei verschiedenen Arbeitgebern im Bankenumfeld habe ich in diesem Jahr entschlossen, meinem Berufsweg eine neue Wendung zu geben, und bin dankbar dafür, diese Möglichkeit in Ihrem Umfeld bekommen zu haben.

Ich glaube, in den vergangenen Wochen seit meinem Beginn bereits einen recht guten Eindruck von der Gemeinde und den Menschen bekommen zu haben und freue mich darauf, diesen noch zu vertiefen. Dazu gehört natürlich auch, dass ich nicht nur im Zentralen Pfarrbüro in Schierstein ansässig, sondern auch immer wieder in den Kirchorten unterwegs bin, um mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu werden. Vielleicht begegnen wir uns ja bei dieser Gelegenheit!

Bis dahin Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!

St. Kilian – Historie

2017 war es 100 Jahre her, dass St. Kilian eine Pfarrei und unsere Kirche 80 Jahre alt wurde. Grund für uns, einen Blick in die Geschichte zu werfen.

…..AUS DER PFARRCHRONIK….

St. Kilian 1979 bis 1981

Die Bistumsverwaltung Limburg hatte Mitte der 70er-Jahre entschieden, St. Kilian als Schwerpunktgemeinde einzustufen mit der Maßgabe, dass die Pfarrstelle bei einem Weggang des Pfarrers zukünftig nicht mehr besetzt würde. Nun bat im Dezember 1979 Bischof Kempf Pfarrer Hauk, die Pfarrei in Hattenheim kurzfristig zu übernehmen. Obwohl Pfarrer Hauk nicht die Absicht hatte, die Gemeinde zu verlassen, konnte er sich der Bitte des Bischofs nicht verschließen.

Für die Gremien und insbesondere den Pfarrgemeinderat begann damit eine turbulente Zeit. Das Ordinariat versuchte zunächst mit der Botschaft zu beruhigen, dass kroatische Franziskaner beabsichtigten, im Raum Wiesbaden eine Kommunität zu gründen und eine Pfarrei zu übernehmen. Die Pfarreien Dreifaltigkeit und St. Kilian kamen in die engere Wahl. Unter Mitwirkung des Personalreferates des Bistums entstand ein regelrechter Wettbewerb zwischen den Gemeinden.

In dieser Entscheidungsphase spielte sich folgende Episode ab. Der PGR von Dreifaltigkeit wollte zunächst keinen Franziskaner aus Kroatien als Pfarrer. Doch als bekannt wurde, dass der vorgesehene Pater ein promovierter Theologe ist, mehrere Jahre als Professor in Rom wirkte, fließend Italienisch, Englisch, Latein und selbstverständlich auch Kroatisch spricht, schlug die Meinung um. Doch nach einem Gespräch im März 1980 mit Pater Rafael, Ordinariatsrat Kilian und den PGR-Vorständen von Dreifaltigkeit und St. Kilian entschied sich der Franziskaner Pater Dr. Rafael Romić für die Pfarrei St. Kilian. Im Laufe des Frühjahres mussten noch einige verwaltungstechnische und kirchenjuristische Probleme gelöst werden, sodass der Provincial aus Zadar mit drei Patres erst am 6. Juni das Pfarrhaus besuchen und mit Pfarrer Hauk die Übernahme des Pfarrhauses zum 1. Juli 1980 vereinbaren konnte. Am gleichen Tag fand in einer VRK-Sitzung die Übergabe der Verwaltung statt. Zuvor hatten der PGR und Pater Rafael bei dem PGR-Wochenende in Nothgottes am 28./29 1980 bereits Gelegenheit sich kennenzulernen.

Die direkte Übernahme der Pfarrei durch einen kroatischen Franziskaner war nicht nur ein besonderes Ereignis für die Pfarrei St. Kilian, sondern auch für das Bistum und das Dekanat. Die lokalen Medien berichteten ausführlich über den zukünftigen Pfarrer, einen „jungen, gut aussehenden“ kroatischen Franziskaner. Den stark besuchten Gottesdienst zur Einführung von Pater Rafael am 6. Juli 1980 besuchten nicht nur Gemeindemitglieder, auch viele aus benachbarten Gemeinden wollten den Pater erleben. Pfarrer Krahl leitete im Auftrag des Bischofs die Gottesdienstfeier, in der neben fünf Mitbrüdern von Pater Rafael noch die Pfarrer Hauk und Bell teilnahmen. Den musikalischen Rahmen gestalteten F.-J. Oestemer mit seinem Chor und Orchester sowie Th.-M. Witzel an der Orgel. Beim anschließende Empfang im Gemeindesaal, bei dem auch Vertreter der katholischen und evangelischen Nachbargemeinden, des Stadtsynodalamts und der Vereine der Waldstraße Pater Rafel als Pfarrer herzlich willkommen hießen, konnte eine große Anzahl Gemeindemitglieder bereits direkten Kontakt mit ihrem neuen Pfarrer aufnehmen, was mit Freude und spürbarer Zuneigung geschah. Pater Rafael wiederum gewann durch seine kontaktfreudige und lebensfrohe Art schnell das Vertrauen der Gemeinde. Manche Ältere werden sich noch an seine Worte im Einführungsgottesdienst erinnern: „In unserem Pfarrhaus, Schwestern und Brüder, sollten Sie sich zu Hause fühlen“. Offen blieb jedoch zunächst die spannende Frage, wie würde sich die Zusammenarbeit im Alltagsleben entwickeln.

Den ersten feierlichen Gottesdienst zelebrierte Pater Rafael bei der Verabschiedung von Pfarrer Hauk am 30. August 1980. Beim anschließenden Empfang richteten noch Vertreter der katholischen und evangelischen Nachbargemeinden Abschiedsgrüßeaus und bedankten sich für die gute Partnerschaft bei gemeinsamen Gesprächen und Veranstaltungen. Viele Gemeindemitglieder nahmen die Gelegenheit war, sich persönlich zu verabschieden und Pfarrer Hauk für seinen unermüdlichen Einsatz für die Gemeinde in den vergangenen 9 Jahren zu danken.

Drei Wochen später feierte die Pfarrgemeinde die Kilianskerb mit einem feierlichen Hochamt und anschließendem geselligen Beisammensein bis in die Abendstunden. Bei gemütlicher Runde im Pfarrhof kam die Kunde auf, dass Pater Rafael in dem leergeräumten Pfarrhaus nur ein Feldbett zum Schlafen hatte. Spontan wurden in einem herumgereichten Körbchen über 300,00 DM für ein neues Bett gesammelt. Das spiegelt die damalige Spendenfreudigkeit der Kilianer wieder. Außer den laufenden Spenden für die Orgel hat die Gemeinde bei bestimmten Aktionen in 1980 gut 37.000 DM aufgebracht.

Im Pfarrhaus selbst hatte sich zwischenzeitlich eine kleine franziskanische Gemeinschaft eingerichtet mit Pater Rafael Romić, Pater Augustin Vlasić (Dreifaltigkeit) und Pater Ante Cocić (Kroatische Gemeinde).

Der nächste Höhepunkt für die Gemeinde war die Einladung der drei Franziskaner für das „Ökumenische Wochenende“. am 4. und 5. Oktober anlässlich des Franziskusfestes. Der Versuch, die Freunde des Franz von Assisi aus allen Konfessionen

im gemeinsamen Gottesdienst zusammenzuführen, erwies sich schon aufgrund der enormen Teilnehmerzahl als erfolgreich. Im Festgottesdienst am Samstag erläuterte Pater Helmut Schlegel die franziskanische Bewegung in Deutschland, die Schauspielergruppe „Die Rufer“ rezitierte Aussagen von Fanziskus und Franz Bickenbach; ein Prediger einer Freikirche, predigte. Pater Josep Bebić mit seinen „Sonntagskindern“ und die Simonsänger aus dem Lipperland gaben den musikalischen Rahmen. Im Anschluss traf man sich zum geselligen Abend in Gemeindesaal. Im November wurde auch ein Ökumene-Ausschuss und mit den evangelischen Nachbargemeinden gegründet.

Die nächste Gelegenheit zum Feiern ergab sich schon am 22. November mit der Einweihung der neuen Orgel. Das Projekt Orgelneubau hatte Pfarrer Hauk gegen anfängliche Widerstände mit Vehemenz verfolgt und durchgesetzt und in seiner Amtszeit dafür bereits 114.000 DM gesammelt. Das feierliche lateinische Hochamt zelebrierten neben Pater Rafael noch sieben kroatische Franziskaner sowie die Pfarrer Hauk und Bell. Den musikalischen Rahmen gestalteten ein Chor und ein Instrumentalensemble. Der Provincial aus Zadar spielte als Uraufführung eine eigene Komposition. Bei aller Feierlichkeit und Freude wurde aber nicht vergessen, dass der Orgelneubau (gut 130.000 DM) allein von der Pfarrgemeinde zu finanzieren war. Am Ende des Jahres nahm die Pfarrei zur Begleichung des Restbetrages notgedrungen ein Darlehen von 30.000 DM auf, das im Oktober 1981 dank einer Erbschaft abgelöst werden konnte. Diese Schulden lagen Pater Rafael schwer auf der Seele, weil dadurch der Spielraum für wichtige soziale Aufgaben stark eingeschränkt war. Die folgende Adventszeit mit den Rorate-Messen um 6.30 Uhr und die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest liefen in den gewohnten Bahnen.

Der beliebte Weihnachtsbasar im weihnachtlich geschmückten Gemeindezentrum mit der Möglichkeit, sich bei Gebäck, Stollen und Kaffee zu treffen, wurde wieder stark genutzt und die reichlichen Einnahmen für die Tilgung der Orgelschulden verwendet.

Die Programmvorschau für das erste Halbjahr 81 enthielt im Schnitt neben den Gottesdiensten, Andachten, Kurse, Jugendstunden und den montägigen Seniorennachmittage auch für jeden Monat ein bis zwei Bildungsveranstaltungen sowie je nach Absprache ein bis zweimal ein Treff bei Unterhaltung, Musik oder Tanz. Generell wurden am Samstag eine Vorabendmesse, sonntags ein Hochamt und eine Kindermesse sowie werktags bis auf Montag täglich ein Gottesdienst und ab Januar 82 mittwochs sogar eine Messe mit Laudes bereits um 6.30Uhr angeboten.

Mit starker Beteiligung fand am 21. /22.3.1981 das 9. Gemeindetraining mit dem Thema *„Wenn ich Angst habe dann ... – Hilfe des Glaubens bei der Deutung von Lebenserfahrung“* mit Pfarrer Hoesch statt.

Mit dem Osterfest veränderte sich auch das Erscheinungsbild der pfarramtlichen Mitteilungen von bis dato „mitteilungen SK“ in „FRIEDEN UND HEIL“, den Hoffnungsgruß des hl. Franz.

Am Weißensonntag, den 26.4. 1981, gingen 15 Kinder der Gemeinde zur ersten heiligen Kommunion, und am Montag folgte der traditionelle Ausflug nach Marienthal.

Der Marien-Monat Mai wurde mit einer feierlichen Liturgie zu Ehren der Mutter Gottes und des heiligen Josephs begonnen. Dabei kam das Altärchen in der Seitenkapelle besonders zur Geltung, das Herr Paul Johannbroer im Zuge der Umgestaltung des Altarraumes wegen des Orgelneubaus gestiftet hatte.

Das Patronatsfest der Pfarrgemeinde am 8. Juli wurde mit zwei Hochämtern am darauffolgenden Wochenende nachträglich gefeiert.

Bei dem Festgottesdienst zum 1. Jahrestag der Amtseinführung von Pater Rafael handelte es sich nicht um eine Jubiläumsfeier für Pater Rafael, sondern um einen Dankgottesdienst. Bei der ausgedehnten geselligen familiären Begegnung im Zentrum nach dem Gottesdienst stellte Herr Brüne eine vom Öffentlichkeitsausschuss verfasste Broschüre mit den von Pater Rafael im 1. Jahr gehaltenen Sonntagspredigten mit dem Titel *„in der nun folgenden Minute...“* vor.

Entscheidend für den glatten Übergang in der Führung der Pfarrei war auch der Einsatz von Frau Farnschläder, quasi als rechte Hand von Pater Rafael, ebenso wie der vom Küster/Hausmeister Herrn Raimundo, deren Arbeitszeiten unbegrenzt waren. Natürlich lief auch in den ersten 12 Monaten nicht alles immer zu aller Zufriedenheit. Das blühende Gemeindeleben und die Worte von P. Rafael in der in der Pfarrmitteilung „FRIEDEN UND HEIL“ vom 30. August nach dem Dank-Gottesdienst zeigen jedoch, dass die Voraussetzungen für ein gutes und weiter gedeihliches Gemeindeleben gegeben waren: „Nach einem Jahr meines Dienstes in dieser Gemeinde als unerhoffter Pfarrer danke ich Gott, dass mir die Gnade gegeben war, das Wort Gottes in dieser Gemeinde verkünden zu dürfen. Hier fühle ich mich zu Hause, als hätte ich schon länger hier gelebt.“

Horst Keil

Bilder vom Zeltlager 2020

Die gallischen Gruppenleiter ...

... und die gallischen Kinder

Die Gallier bewaffnen sich (links)

Im Kletterwald

Im Zeltlager

Mittagspause und Chill-Zeit

Schiffe bauen für die Krombachtalsperre

LIEBE FREUNDE DES ZELTLAGERS,

zum fünften Mal bieten wir nun ein Zeltlager an. Diesmal geht es in die Pfalz. Genauer gesagt nach Schmitshausen in der Südwest-Pfalz, ganz in der Nähe von Zweibrücken oder Pirmasens.

Wir werden in unserem nunmehr schon traditionellen Zeltlager wieder viel Spaß für die ganze Familie bieten. Kinder, Väter und Mütter sind aufgerufen mitzukommen. Mit Hilfe einer Zeitreise-Maschine werden wir in die verschiedenen Epochen der Weltgeschichte eintauchen und tolle Abenteuer im Pfälzer Wald erleben.

Auch unter Corona-Bedingungen werden wir das Zeltlager – wie schon in diesem Jahr – durchführen und dazu ein geeignetes Hygienekonzept präsentieren.

Das Zeltlager richtet sich an Kinder zwischen 5 und 15 und ihre Eltern. Der Teilnehmerbetrag für Kinder bleibt weiterhin bei 120 €. Der Teilnehmerbetrag für Erwachsene wird auf 100 € angehoben.

Wir bieten ein abwechslungsreiches Programm mit traditionellen Zeltlagerspielen und tollen Ausflügen. Die Anmeldung erfolgt über nebenstehenden Abschnitt und die Anzahlung der Hälfte des Betrages auf das im Anmeldeformular angegebene Konto.

Bei Rückfragen gebe ich gerne nähere Auskünfte zum Zeltlager.

Für das Team:

Diakon Uwe Groß

(Mobil 01637829880 oder per mail: u.gross@wiesbaden.bistumlimburg.de)

Vater-Kind-Wochenende im Juni 2020 in Herbstein Vogelsberg

Mit dem Thema: „Freiheit“ machten sich 19 Väter und Kinder zu einem Wochenende auf in das Kolpingdorf Herbstein. Wanderungen, Lagerfeuer, Gottesdienst und Spiele im Freien garantierten wieder eine schöne Zeit für Klein und Groß. Zum achten Mal unter der bewährten Leitung von Sebastian Sellinat und Uwe Groß.

Im kommenden Frühjahr findet das Wochenende vom 23.-25 April in Herbstein statt. Anmeldungen können an Diakon Uwe Groß gerichtet werden.

Amtshandlungen in St. Kilian - 2020

	Gesamt	Pfarrei	Außerhalb	St. Kilian
Taufen	3	2	-	1
Erstkommunion	7		2	5
Trauungen	5	-	5	-
Verstorbene	7			7
Firmung	-	-	-	-
Kirchenaustritte	21			21

Pfarrgemeinde St. Peter und Paul – Kirchort St. Kilian

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN ST. KILIAN

3. Mittwoch im Monat 8.00 Uhr: Ökum. Morgengebet | Markuskirche, Waldstr. 85

Samstag, 18.00 Uhr oder Sonntag, 9.30 Uhr: Heilige Messe

Für aktuelle Informationen kontaktieren Sie bitte das Pfarrbüro (s.u.) oder orientieren Sie sich durch das stets aktuelle "Lebenszeichen" auf unserer Homepage:
www.stpeterundpaul-wiesbaden.de

SEELSORGER-TEAM

Knud W. Schmitt, Pfarrer
Tel. 0611 8904 39 - 0
k.schmitt@wiesbaden.bistumlimburg.de

Uwe Groß, Diakon
Tel. 0611 8904 39 36
u.gross@wiesbaden.bistumlimburg.de

Robert-Jan Ginter, Pfarrer, Kooperator
Tel.:0160 95547332
r.ginter@wiesbaden.bistumlimburg.de

PFARRBÜRO ST. PETER UND PAUL

Alfred-Schumann-Straße 27
65201 Schierstein

Öffnungszeiten:

Mo:	vormittag geschlossen	14.00 -16.00 Uhr
Di und Do:	9.00 -12.00 Uhr	14.00 -16.00 Uhr
Mi:	9.00 -10.30 Uhr	13.00 -16.00 Uhr
Freitag	9.00 -12.00 Uhr	

Tel. 0611 890439 - 0, Fax 0611 890439-19
st.peterundpaul@wiesbaden.bistumlimburg.de
www.stpeterundpaul-wiesbaden.de

Öffnungszeiten des Kontaktbüros

Holsteinstraße 15,
Tel. 0611 88040401, Fax 0611 88040405
Freitag 9.00 - 11.00 Uhr

Alle **Raumvermietungs-Anfragen** sind zu richten an:
Frau Keul: Tel. 0611 8904 39 35,
s.keul@wiesbaden.bistumlimburg.de

KINDERGARTEN

Waldstraße 39a
65187 Wiesbaden
Simone Niederprüm, Leitung
Tel. 0611 854 33
kita_stkilian@hotmail.com

BANKVERBINDUNGEN

Pfarreikonto St. Peter und Paul
Nassauische Sparkasse
IBAN: DE70 5105 0015 0128 0349 35
BIC: NASSDE55XXX

Kath. Kirchengemeinde St. Kilian – Gemeindesaal
IBAN: DE13 5105 0015 0136 0604 80
BIC: NASSDE55XXX